Nr. 41. Fünfzehnter Jahrg. — **Donnerstag den 10. Februar 1870.**

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 3 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. Februar.

— Vom Landtage. Nachdem die Erste Kammer in der letzten Woche das freisinnige Preßgesetz (Referent: Geh. Hofrath Dr. Albrecht) angenommen und dabei nur in einigen, nicht gerade sehr erheblichen Punkten von den Beschlüssen der Zweiten Kammer sich entfernt hatte, hat dieselbe vorgestern das sogenannte Dissidentengesetz berathen und schließlich gegen 10 Stimmen angenommen. Referent war der Oberappellationsgerichts-Präsident Dr. Sickel. Aus den Verhandlungen sei hervorgehoben, daß die Befürchtungen des Abg. Mittner, als könnten sich nunmehr auf Grund des neuen Gesetzes in Sachsen Religionsgesellschaften bilden, bei denen die Doppelehe oder die Polygamie, wie bei den Mormonen, Glaubensartikel sei, von dem Minister des Cultus als grundlos bezeichnet wurden. Der Superintendent Dr. Lechner und Kammerherr v. Erdmannsdorff reservirten der evangelisch-lutherischen Kirche (resp. der Synode) das Recht, Entschließung in Betreff der Stellung zu fassen, welche die Kirche gegenüber der Civilehe und den sonst in dem Dissidentengesetze behandelten Materien einzunehmen habe. Der Letztere meinte, daß, da nunmehr denen, die sich innerhalb der Kirche nicht mehr wohl fühlten, der Austritt gegeben werde, die Kirche auch dasselbe Recht bekommen habe, das jede bürgerliche, ja Vergnügungsgesellschaft besitze: ein Mitglied auszuschließen. (Allenfalls würde doch wohl auch hier Schwierigkeiten machen! Anmerkung der Redaction.) Gegen die §§, welche die facultative Civilehe einführen, erhob sich der Vertreter des Bischofs, Herr Domkapitular Hoffmann. Er bezeichnete diese Bestimmungen als Schädigung der Katholiken. Er dürfe als Diener der katholischen Kirche ohne die gröbste Pflichtverletzung, die ärgste Verleugnung und Beleidigung seines Ehrenplatzes in der Kammer solchen Bestimmungen nie zustimmen. Gingen Katholiken solch eine Civilehe ein, so möge dies von Seiten des Staats erlaubt sein, solche Eheschließungen seien aber vor dem Richterstuhle des katholischen Gewissens durch und durch unsittlich, vor dem Richterstuhle der katholischen Kirche durch und durch unerlaubt, verboten, ja, im strengsten Sinne sündlich, ein allgemeines Aergerniß der katholischen Gemeinden in Sachsen, mit Verlust aller geistlichen Wohlthaten und Gnadenmittel verbunden, eine offenbare Verunglimpfung der Religion, deren Namen die Katholiken nichts destoweniger beibehalten dürften auf Grund eines besondern Gesetzes, sodaß sie leicht dem Wahne verfallen könnten, daß sie, trotz ihres innern Abfalles von der katholischen Kirche, nicht aufhörten, Katholiken zu sein und zu bleiben, weil ihnen von staatswegen erlaubt sei, diesen Namen fortzuführen. Der Vertreter der Regierung, Justizrath Ebeken, wies u. a. zur Vertheidigung der Civilehe darauf hin, daß es gar nicht mehr möglich sei, Ehen zwischen Christen und Nichtchristen zu verbieten, da man sich im Auslande trauen ließe. Solle nun der Staat solche Ehen gewaltsam trennen und als Concubinate behandeln? Das wäre ein öffentliches Aergerniß und eine Ungerechtigkeit gegen die Rechte der aus solchen Ehen entsprossenen Kinder. Der Präsident v. Friesen stimmte nur schwer diesen Bestimmungen bei, er erklärte sie aber als nicht mehr aufzuhalten. Wer von der Kirche abfallen wolle, dem dürfe der Staat, wenn er nur die bürgerlichen Wirkungen der Geburt, der Ehe und des Todes ins Auge fasse, doch schließlich nicht seinen Schutz versagen, selbst wenn er ein von der Kirche Abgefallener sei. Daher stimme er dem Gesetze bei. In dem §, welcher den Austritt aus einer Religionsgesellschaft gestattet, ohne den Zwang, einer anderen beizutreten, erblickte der Superintendent Dr. Lechler einen Anfang zu dem confessionslosen Staat. Obwohl nun die Annahme des Gesetzes gegen 10 Stimmen erfolgte, (der Kronprinz stimmte für die heilsame Reform) so läßt sich nach den Erklärungen des katholischen Domkapitulars und des Leipziger Superintendenten doch unschwer voraussehen, daß die Handhabung der Civilehe seiten der katholischen Kirche auf ziemliche Schwierigkeiten stoßen werde und daß auch bei dem etwaigen Austritt Evangelischer Christen sich mitunter Verhältnisse entwickeln können, die unserm kirchlichen Leben bisher fremd waren. Möge der Geist der Toleranz, der bisher in unserm Lande waltete, auch in Zukunft nicht getrübt werden, möge er aus dem großen Fortschritt, der durch das Dissidentengesetz erreicht wird, neue Nahrung ziehen!

— **Gewerbeverein.** Abermals wird über den Eingang verschiedener Gaben von Frauenhand für den Hausbau berichtet; es betheiligten sich diesmal Fräul. Schubert, Frau Gerstäcker, Frau Weser und Frau Polz. — Kaufmann Eberstein spricht über Wäschewindmaschinen, führt drei verschiedene Systeme derselben vor und empfiehlt einen Apparat, dessen Preis 10½ Thlr. beträgt und der, wenn er an der Wanne festgeschraubt ist, zwischen seinen Gummiwalzen nicht nur die feinste Wäsche, sondern auch Wolldecken, Kleidungsstücke mit Knöpfen u. s. w. durchgehen läßt, das Wasser dabei aber so ausdrückt, daß es in die Wanne zurückfließt und die Wäsche aufgehangen werden kann. — Dr. Neumann spricht über einen Thermometrograph oder ein selbstregistrirendes Thermometer, welches man sich selbst herstellen kann, Kaufmann Harnapp über electrisches Kohlenlicht und Drumont'sches Kalklicht und führt letzteres im Experiment vor. — Photograph Krone knüpft daran Mittheilungen über das Circonlicht, das Magnesiumlicht und das Licht, welches neuerdings dargestellt wird durch Magnesia, kohlensaure Magnesia und Titansäure, was photographische Aufnahmen bei Nacht ermöglicht und durch einen parabolischen Spiegel 7 Meilen weit reflectirt werden kann.— Schließlich hielt Professor Dr. Sußdorf einen höchst anziehenden und belehrenden Vortrag über Nachtheiliges und zu Vermeidendes in Wohnung, Küche und Haus. Wir kommen darauf ausführlich zurück.

— **Friedrich Wilhelm Porth.** Fünfzig Regierungsjahre im Reich der Bühne, wo der Dornenkronen mehr als die go'dnen Zacken, das ist ein Schimmer in der Theaterwelt, nach dem auch das Publikum blickt, zumal es hier einen Darsteller betrifft, der an 37 Jahre lang zu den hervorragenden Mitgliedern des Schauspiels an unserem Hoftheater zählt. Der Jubilar wurde zu Stettin am 7. März 1800 geboren und betrat zum ersten Male die Bühne am 10. Februar 1820 zu Frankfurt a. O., wo ihm unter der Direction des Grafen Hahn die Rolle des Spiegelberg in Schiller's „Räuber“ zugetheilt wurde. Später an größeren Bühnen, kam er im Jahre 1832 von Köln mit dem Director Ringelhardt nach Leipzig, wo er im Fache der Intriguants ganz außerordentliche Anerkennung fand. Es gab damals in Leipzig ein akademisches Parterre, vor dem schon früher die bedeutendsten Darsteller, wie Iffland, Ludwig Devrient, Pius Alexander Wolf und Andere, großen Respect hatten. In jener Zeit dominirten Stücke, wie Parteienwuth, das Irrenhaus zu Dijon, drei Tage aus dem Leben eines Spielers u. s. w. Hier, wie auch in classischen Stücken, war Porth eine Persönlichkeit, ein gefeierter Name. Die Leipziger damals äußerst scharfe Kritik, ausgeübt von Amadeus Wendt, Methusalem Müller, A. Schütz, Gustav Sellen (v. Alvensleben), Dr. Bönecke und Anderen, besprach eingehend und rühmlich seine Leistungen und nicht selten, wenn Porth nach dem Theater schritt, nahmen die Studenten die Mütze vor ihm ab. Leider war seines Bleibens am Leipziger Stadttheater nicht von langer Dauer. Die Generaldirection des Dresdner Hoftheaters hatte schon seinen Werth erkannt, als er im Monat August des Jahres 1831 an vier Abenden auf der Hofbühne als Gast aufgetreten war. Sie berief ihn an das Institut und er trat sein Engagement hierselbst am 22. October 1833 mit der Rolle des Adv. Wellenberger in dem Iffland'schen Schauspiel „Die Advocaten“ an. — Während dieser Zeit blieb Porth der Unsrige und betrat bis heute die Hofbühne in 4000 Vorstellungen, darunter nicht nur in classischen Stücken von Lessing, Göthe, Schiller, Shakespeare, Calderon, Molière; er wirkte auch in den Stücken der neueren Dichter: Mosen, Laube, Gutzkow, Raupach, Prinzessin Amalie von Sachsen 2c. Ja selbst im Bereich der Posse war er thätig und ist allein in Räderschen Possen 180 Mal wirksam gewesen. Sein Jubiläumsfest, umgrenzt von 50 Jahren, sein Ehrentag steht bevor und sicherlich wird es nicht an Ovationen aller Art fehlen, die der würdige Veteran unserer Hofbühne mit vollem Recht verdient.

— Fräulein Pichler vom Stadttheater zu Breslau ist bei dem hiesigen k. Hoftheater in festes Engagement getreten.

— Herr Hofschauspieler Heese, welcher am Sonnabend von einem Schlaganfall getroffen wurde, ist vorgestern Abend gestorben.

— Ueber die Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes ist jetzt eine neue Verordnung erschienen, in welcher unter Anderem die Bestimmung enthalten ist, daß bis Ablauf des Jahres 1872 die Beförderungsvorschläge von Vicefeldwebeln zu Landwehroffizieren bis zur doppelten Höhe, vom Jahre 1873 bis Ende 1876 bis zur 1½fachen Höhe der vorgeschriebenen Etatsstärke zulässig sein sollen. Die Veranlassung hierzu dürfte die große Zahl von avancirten einjährig Freiwilligen bieten, die in den neuen Landestheilen Preußens sowie in Sachsen ihrer Militärpflicht auf diese Weise Genüge leisten.

— Die Sächsische Bank giebt für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von mindestens 9 Procent.

— In Meinhold's Sälen wird kommenden 20. Februar ein großartiger Maskenball stattfinden, der wohl in Bezug auf sein Arrangement und die Betheiligung mehrerer Corporationen noch nie hier gefeiert wurde. Das Ganze geht vom hiesigen „Kaufmännischen Verein“ aus, welcher zu dieser Festivität die Gesellschaften „Societät“, „Dresdner Liedertafel“ und „Albina“ eingeladen. Es dürfte dies also ein sogenannter Central-Maskenball sein, der, wie wir hören und wie sich bei solcher Betheiligung voraussehen läßt, durch besonders glänzende Episoden sich auszeichnen wird. So sollen unter Anderem auch die vier Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde, zur plastischen Darstellung gelangen und durch Aufzüge bunte Ueberraschungsscenen bieten. Dieser Festzug findet um 9 Uhr statt und sind besondere Quadrillen hineingewebt. Um 11 Uhr zeigt der Zapfenstreich die allgemeine Demaskirung an, welche das Initium fidelitatis bildet, an welches sich das bekannte in dulci jubilo anschließt, dessen Ende wir noch nicht wissen.

— Zu einem hiesigen Gastwirthe kam dieser Tage ein Unbekannter und bot ein Fäßchen Branntwein zum Kaufe an. Sein Auftreten und seine Angaben beseitigten die Bedenken des Wirthes und der Kauf wurde abgeschlossen. Kaum hatte sich aber der Wirth auf wenige Minuten entfernt und den Branntweinverkäufer allein in dem Zimmer zurückgelassen, als der Letztere sofort die günstige Gelegenheit wahrnahm, sich einen in der Stube hängenden Schlafrock anzueignen und damit das Weite zu suchen. In dem Rocke befand sich außer anderen Effecten auch ein Cigarrenetui; durch dieses ist, wie uns mitgetheilt wird, die Entdeckung des Diebes erfolgt, da derselbe, in der Umgegend Dresdens von einem Gensdarmen angehalten, über eine ohne sein Wissen in dem gedachten Etui befindliche, auf den Namen des Bestohlenen lautende Rechnung keine Auskunft zu geben vermochte und sich hierdurch verrieth. —

— Ein ziemlicher Menschenauflauf entstand gestern Nachmittag vor dem Hause der kleinen Brüdergasse Nr. 11, aus dessen Feueröffe sich ein dicker Qualm über die Straße wälzte. Die Vermuthung einer Feuersgefahr erledigte sich insoweit, als nur angehäufter Ruß zur Oesse hinausgebrannt war und unter Zerstörung des Oessenaufsatzes mit großer Qualmverbreitung sich gefahrlos über die Sophienkirche und das Prinzenpalais verzog.

— In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt mehrfache Diebstähle dadurch ausgeführt worden, daß ein junger Mann zur Abendzeit sich in fremde Geschäfte heimlich eingeschlichen, zu dem Zwecke die oberhalb der Ladenthüren befindlichen Klingeln gehalten, darauf die Thüren leise geöffnet und nachdem er einmal Eingang gefunden, Waaren aus den einzelnen Geschäften gestohlen hat. Es dürfte dieser Bursche wohl Aufmerksamkeit verdienen. —

— Ein originelles Wettrennen wird nächsten Sonntag Nachmittag stattfinden, und zwar von acht rothen und grünen Dienstmännern. Der Sammelplatz ist auf dem Dippoldiswalder Platz. Wenn es auf dem Kreuzthurm 4 Uhr geschlagen, setzt das Doppelquartett seine Beine in Bewegung und der Lauf geht durch die Johannis-, Friedrichs-, Maximilians- und Moritz-Allee bis zum Moritzmonument. Von dort nach dem Dippoldiswalder Platz zurück und dies alles in zwölf Minuten. Dem Sieger werden als Preis ein Paar lange, rindslederne Stiefeln aus der berühmten Fabrik von J. Hammer in der Schloßstraße. Der letzte Nachzügler erhält ein Paar hölzerne Pantoffeln.

— Im zoologischen Garten waren vorgestern Morgen 15 Grad Kälte, in Strehlen, beim Hofgärtner, Löbtau u. s. w. 16 Grad. Gestern früh zeigte der Thermometer im zoologischen Garten sogar 18 Grad Kälte.

— Das Dresd. Journal erklärt die Nachricht für vollständig unwahr, daß eine wesentliche Aenderung in der Form der jetzigen Gensdarmeriekaskets beabsichtigt worden sei.

— In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. fand ein Anwohner der Liliengasse beim Betreten seiner Wohnung die Diele und einen in der Nähe des Ofens befindlichen Kasten mit Braunkohlen brennend. Das Feuer, welches von der herbeigerufenen Feuerwehr wieder gelöscht wurde, bevor eine weitere Ausdehnung möglich war, ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß aus dem geheizten Ofen Funken in den Kohlenkasten gesprungen sind.

— Der von uns erwähnte Kaufmann Brebig, welcher von Löbau aus mit einer Dame flüchtig geworden und in Zürich bekanntlich zur Haft gebracht worden war, ist nunmehr mit seiner Gesellschafterin an das Bezirksgericht Löbau abgeliefert worden und sieht nach diesem Winterausfluge in die Schweiz der Untersuchung entgegen.

— Vorgestern versuchte sich in Leipzig ein Arbeiter mittelst Phosphor das Leben zu nehmen. Die genossene Quantität mochte indeß zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht hinlänglich gewesen sein, denn der Lebensmüde verfiel nur in Krämpfe, welche aber so heftig waren, daß er, um seinen Transport nach dem Stadtkrankenhause zu ermöglichen, vorher mit dem sogenannten Tollriemen gefesselt werden mußte. —

— Am 6. d. Abends nach 10 Uhr wollte der Gutsbesitzer Gröber aus Rehmnitz noch den Uebergang über die Eisenbahn zwischen dem Bahnhofe Kieritzsch und dem Haltepunkte Böhlen mit Pferd und Wagen passiren, obwohl die Barrieren geschlossen und mit einer Laterne versehen waren. Das Pferd zertrümmerte die erste Barriere, kam jedoch auf dem Bahngleis zum Fall und erlitt dabei eine solche Verletzung, daß es weggebracht und getödtet werden mußte. Glücklicherweise war es dem Bahnwärter gelungen, dem von Altenburg herankommenden Zuge ein Zeichen zu geben, so daß derselbe vor dem Uebergange rechtzeitig anhielt und nach einer unfreiwilligen Pause von 10 bis 15 Minuten seine Reise nach Leipzig fortsetzen konnte.

— Am 1. d. M. früh wurde die verehelichte Schuhmacher Thümmler in Rerchau an einem Zaune daselbst erfroren aufgefunden. — Am 2. hat sich in der zweiten Morgenstunde die 85jährige Wittwe Gödner in Wurzen aus dem Schlafkammerfenster ca. 10 Ellen hoch auf das Straßenpflaster herabgestürzt, was einige Stunden darauf ihren Tod zur Folge gehabt hat. — Am 4. war der 49jährige Hausbesitzer und Zimmermann Görner in Rechenberg im Walde mit dem Fällen eines Baumes beschäftigt, als er von dem herabfallenden Gipfel desselben, der bereits früher vom Winde abgebrochen, aber in den Aesten hängen geblieben war, so unglücklich in den Nacken getroffen wurde, daß er auf der Stelle den Geist

aufgab. — Am 6. früh fand man in Niederneukirch den Gelbgießer Sieglich daselbst, nachdem er am Abende zuvor das Wirthshaus verlassen, in einem Schuppen erfroren auf.

— Tagesordnung für die einundvierzigste öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, Donnerstag den 10. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr. 1) Nachbericht der zweiten Deputation über die Noth. A. und B. des Ausgabebudgets. 2) Bericht der zweiten Deputation über das Ausgabebudget des Justiz-Departements.

— Tagesordnung für die 78. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer Donnerstag den 10. Februar 1870, Vormittags 10 Uhr: 1) Fortgesetzte Berathung des Berichts der ersten Deputation über den Gesetzentwurf, die Sonn-, Fest- und Bußtage betr. 2) Bericht der dritten Deputation über den Antrag des Herrn Secr. Dr. Gensel und Genossen, die Aufhebung einiger Festtage betreffend.

Tagesgeschichte.

Berlin. Im Abgeordnetenhause kritisirt bei Berathung der Kreisordnung Abg. Lasker sehr scharf die jetzigen Zustände. Er sagt: Heute kann die Polizei selbst vorsätzlich und mit grober Fahrlässigkeit gegen die Gesetze des Landes verstoßen, der Rechtsweg ist nicht mehr zulässig. Die Einsetzung der Staatsanwaltschaft hat diesen Zustand noch mehr befestigt, es ist damit vollständig in das Belieben der Regierung gesetzt, ob sie einen Beamten verfolgen lassen will oder nicht. Und auch das hat der Reaction noch nicht genügt, das Gesetz von 1856 hat die Willkür der Polizei mit noch stärkeren Garantieen umgeben. Das, meine Herren, soll jetzt aufhören, das ist es, was unser Antrag Mequel bezweckt. Der Richter soll prüfen, ob eine Verfügung gesetzmäßig ist oder nicht. Der Verwaltungsbeamte soll es lernen, nicht die Gewalt gelten zu lassen, sondern die Gesetze des Landes. Der Verwaltungsbeamte ist kein Gesetzgeber, er hat nicht das Recht, mir irgend eine willkürliche Verpflichtung aufzuerlegen. Aber jetzt kommt er auf einem Umwege dennoch zu dieser Stellung, mit seinen Executionsstrafen kann er mich zwingen zu Allem, was er will, der Bürger kann nirgends Schutz dagegen finden. Die Gendarmen höherer und niederer Ordnung, vom Minister herab bis zum Ortsschulzen, können den Einwohnern ihres Amtssprengels ohne Schranke befehlen, was sie thun und was sie lassen sollen, sie erlassen Verfügungen über was ihnen beliebt und — um mich eines Hinckeldeyschen Ausdrucks zu bedienen — scheeren sich dabei den Teufel um die Gesetze. Wir stehen da machtlos und schutzlos, degradirt zu Kindern und unselbstständigen Menschen. Von überall her empfange ich Staunenäußerungen darüber, wie es nur möglich ist, daß man in Preußen der Polizei vollständig rechtlos gegenüber steht. Da will Jemand hier in Berlin in seinem Garten ein Blumenhaus anlegen; aber die Polizei verbietet es ihm, weil nach dem 100jährigen Bebauungsplan über jene Stelle künftig eine Straße gehen soll. (Heiterkeit.) Ein Anderer will auf einem seiner Grundstücke ein Haus bauen, er wird aber von der Polizei gezwungen, sich zur Wiedereinreißung desselben zu verpflichten, sobald die Polizei es wolle, denn nach dem 100jährigen Bebauungsplan soll dort künftig ein Markt errichtet werden. (Heiterkeit.) Meine Herren, ein hochconservativer Rechtsanwalt beim Obertribunal, der Geheime Justizrath Kahle, empört über solche Dinge, sagte mit Bezug auf einen solchen Fall, daß die Polizei wahrhaft Erpressung übe. Er wurde in Folge dessen unter Anklage gestellt und mit Annahme von mildernden Umständen verurtheilt, weil allerdings der Fall empörend sei, er das aber nicht sagen dürfe. (Heiterkeit.) Es kommen Fälle vor, wo die Polizei Jemanden seines Eigenthums beraubt, lediglich zu Gunsten seines Nachbars. Sie ist vollständig emancipirt von jedem Recht, von jedem Gesetz; unsere Freiheit, unser Eigenthum steht ihr zur Disposition; es ist eine Demoralisation unserer Zustände, wie sie nicht größer sein kann, und wenn Sie auf der rechten Seite das aufrecht erhalten wollen, so zeigt das nur, daß Ihnen jedes Gefühl für Recht abhanden gekommen ist. Alles dies, meine Herren, soll durch unseren Antrag unmöglich gemacht werden, diese Tragweite desselben verheimlichen Sie sich nicht. Der Richter wird nicht blos die formale Gesetzmäßigkeit prüfen, er wird prüfen, ob die Polizei das, das sie in einem bestimmten Falle fordert, auch fordern darf, und darf sie das nicht, dann wird er ihre Verfügung cassiren.

Berlin, Mittwoch 9. Februar, Nachmittags. Die „Prov.-Corr." schreibt: Die Eröffnung des Reichstags des Norddeutschen Bundes wird voraussichtlich durch Se. Majestät den König in Person, der Schluß des preußischen Landtags spätestens Anfangs nächster Woche durch den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck erfolgen. (Dr. J.)

Havelberg, 7. Februar Nachmittags. Seit gestern Nachmittag wird unsere Stadt von einer furchtbaren Feuersbrunst verheert. Der Brand, in einem Hause neben Lobert und Schiever entstanden, wird jetzt, nachdem über 100 Gebäude niedergelegt, mit Hilfe der aus Berlin in vergangener Nacht eingetroffenen Feuerwehr-Abtheilung bewältigt. Außer der ständischen Städte-Feuer-Societät, bei welcher die Gebäude vorzugsweise versichert sind, werden die Aachen-Münchener, Elberfelder, Magdeburger und preußische National-Versicherung beträchtliche Schäden erleiden.

Wien. Unterm 7. Februar wird von hier aus telegraphisch berichtet, daß dort fast sämmtliche Zeitungssetzer wegen verweigerter Mehrforderungen die Arbeit eingestellt haben. Die verlangte Lohnerhöhung beträgt 10 Procent. Am 4. Februar fand eine Versammlung der Zeitungseigenthümer statt, bei welcher sämmtliche politische Tagesblätter bis auf „Fremdenblatt", „Wiener Zeitung", „Vaterland", „Volkszeitung", „Volksfreund" und „Gemeindezeitung" vertreten waren. Die Forderungen der Setzer wurden einmüthig von der Versammlung abgelehnt und über die Maßregeln berathen, welche, da in Folge dessen in alle Offizinen nach einem Beschlusse des Buchdruckervereins die Arbeit eingestellt werden soll, zu ergreifen sind. Auf Vortrag des Dr. Friedländer („Neue freie Presse") wurde beschlossen, während der Dauer des Strikes ein Interimsblatt herauszugeben, welches in der Stärke eines halben Bogens täglich erscheinen und außer den politischen Nachrichten und Telegrammen noch Tagesneuigkeiten, Gerichtshalle, Börsenberichte ꝛc. enthalten wird. Das Blatt wird in einer beliebigen Buchdruckerei durch Lehrlinge und solche Personen, die an der Arbeitseinstellung sich nicht betheiligen sollten, gesetzt, der Satz stereotypirt und sämmtlichen Journalen übermittelt werden, welche nur den Titel ihres Blattes beifügen, so daß sämmtliche Blätter bis auf den Kopf sich vollkommen gleichen. Die Redaction dieses Interimsblattes wird von einem Comité geführt werden, welches aus Vertretern sämmtlicher Journale besteht. Sollten einzelne Zeitungsdruckereien die nöthigen Kräfte besitzen, so soll es ihnen gestattet sein, eine Inseratenbeilage zu drucken. Von den oben erwähnten nicht erschienenen Journalen wird zweifellos das „Fremdenblatt" dem Beschlusse beitreten. Dasselbe dürften „Vaterland" und „Volkszeitung" thun, während „Volksfreund" und „Gemeindezeitung" nicht weiter in Betracht kommen, da ersterer erst in den Nachmittagsstunden erscheint und letzteres Blatt in Wien keine Abonnenten besitzt. Hofrath Dr. Bick, der Leiter der Staatsdruckerei, welcher die „Wiener Zeitung" vertritt, hat die Weisung bekommen, sich vorläufig passiv zu verhalten. Die Setzer sind entschlossen, den Kampf beharrlich auszufechten.

Paris, Dienstag 8. Februar, Abends. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers kam die Verhaftung Rocheforts zur Sprache. Graf Kératry fragte, weshalb man Rochefort nicht beim Verlassen der Sitzung verhaftet habe, sondern an einem Orte, an welchem eine Störung der Ordnung herbeigeführt werden konnte. Die Minister Ollivier und Chevandier erwiederten, die Regierung habe diese Umgebung respectiren wollen, habe nicht die Schwelle des gesetzgebenden Körpers zum Theater eines Faustkampfes machen wollen. Alles sei beim Fortgehen Rochefort's vorbereitet gewesen. Fünfzig Freunde hätten Rochefort auf dem Hofe erwartet, 200 sich in der Nähe befunden. Man habe Rochefort nicht überall hin folgen können, man habe ihn in seinen drei Wohnungen vergebens gesucht. Während dessen beschloß die Versammlung in der Rue de Flandre den Aufstand und erwartete nur Rochefort, um das Signal dazu zu geben. Die Regierung habe nicht seine Ankunft abwarten wollen und habe ihn daher zuvor verhaften lassen. Die drei errichteten Barrikaden seien ohne Blutvergießen entfernt worden, nur ein Friedensoffizier sei verwundet worden. Polizei und bewaffnete Macht hätten ein Beispiel großer Mäßigung gegeben und verdienten das größte Lob. Es sei ein Waffenmagazin geplündert worden und man habe für den Abend ähnliche Auftritte angekündigt. Die Regierung habe indeß keine Furcht, die Pariser Bevölkerung sei mit ihr. Sie sei aufgefordert, sich nicht mit dieser Horde zu mischen, die man isoliren müsse, um sie zu besiegen. Wolle die Regierung brutal verfahren, so würde die ganze Bewegung nicht fünf Minuten dauern. Ungeachtet der Reclamation Keratry's beschloß hierauf die Kammer den Zwischenfall durch die Erklärung der Minister als erledigt zu betrachten und in die Tagesordnung einzutreten. Die Summe der anläßlich der Ruhestörungen in verflossener Nacht stattgehabten Verhaftungen beträgt 136. Für den heutigen Abend sind Vorsichtsmaßregeln von der Behörde getroffen. — Ueber die jüngsten Vorgänge liegen folgende Meldungen vor: Man versichert, daß in der letzten Nacht noch etwa 10 Barricaden gebaut worden sind. Keine derselben wurde durch die Ruhestörer vertheidigt. Ferner wird versichert, die Stadtsergeanten hätten einige Attaquen mit dem Degen gemacht, wobei mehrere Verwundungen vorgekommen seien. Eine Chasseurschwadron stellte im Verein mit den municipalen Beamten die Circulation wieder her. Weiter versichert man, die Ruhestörer hätten nicht auf die Agenten der Behörde geschossen. Um 1 Uhr herrschte überall vollständige Ruhe. Die „Gazette des Tribunaux" signalisirt einige Versuche zur Errichtung von Barricaden im Quartier du Temple. Nirgends erfolgte Widerstand. Die letzten Berichte constatiren, daß in den Quartiers von Villette und der Bastille, sowie im Faubourg-Saint-Antoine vollständige Ruhe herrscht. Die Zeitung „Marseillaise" bestätigt die Verhaftung der meisten Redacteure der „Marseillaise". Der Drucker Vallée verweigerte die Fortsetzung des Druckes der „Marseillaise". Den neuesten Nachrichten zufolge fand in verflossener Nacht ein einziger ernster Zusammenstoß in der Straße Obercamp statt; die dortige Barricade wurde von der Garde de Paris entfernt. Die Truppen machten keinen Gebrauch von den Feuerwaffen. Seiten der Ruhestörer wurden einige Revolverschüsse abgefeuert. Ein Polizeiagent ist schwer verwundet worden. Es erfolgten etwa 100 Verhaftungen. Um 1 Uhr herrschte völlige Ruhe. (Dr. J.)

Königliches Hoftheater.

Dienstag, am 8. Februar. Hans Heiling, romantische Oper von Heinrich Marschner. — Anna: Fräulein Zimmermann, vom Stadttheater zu Leipzig, als Gast.

In Zittau, der Geburtsstadt Marschner's, ist die Idee aufgetaucht, dem Tonsetzer des Vampyr, Templer und Jüdin, Hans Heiling ꝛc. ein Denkmal zu setzen. Der Gedanke ist gut, obgleich sich Marschner durch seine Werke selbst ein Monument gesetzt hat, denn die charakteristischen Vorzüge deutschen Gesanges: Gemüthstiefe, warme Empfindung, Innigkeit und Kraft des Ausdrucks, dies Alles findet sich reichlich in seinen Werken vor. In seinem Hans Heiling erreichte er unbedingt den Höhepunkt seiner Meisterschaft. Die Melodieen sind eben so ursprünglich als edel, diese Volksweisen eben so originell als gemüthsvoll, diese Declamation eben so charakteristisch, während das Ganze ein kräftig poetischer Hauch durchweht, eine gesunde Romantik, welche aller schwächlichen Sentimentalität entfernt steht. Bekanntlich wurde der Text von Eduard Devrient für Mendelssohn Bartholdy geschrieben, welcher nach längerer Prüfung das Buch jedoch ablehnte. Sahe er vielleicht ein, daß dieses Libretto allerdings zu wünschen übrig läßt und sich das Ganze etwas in die Länge dehnt? Trotzdem wußte Marschner das Liebliche mit dem Kräftigen zu vereinen, unterstützt von einer Instrumentation, die in Wählung und Eigenthümlichkeit der fesselnden Wirkung sicher ist. Freilich hat das Werk keine raffinirten Effecte aufzuweisen, keine nervenerschütternden Momente; der musikliebende, von Blasirtheit noch nicht ergriffene Hörer aber findet darin reichen Stoff für Herz und Gemüth. In dem Bereiche dieser Melodieen blitzen dem Kenner wahre Diamanten entgegen.

Die Rolle des Hans Heiling ist eine der brillantesten, die je für einen Bariton geschrieben. Wegen eingetretener Heiserkeit des Herrn Degele war Herr Schaffganz als Ersatz eingetreten, der die Titelrolle theilweise mit kräftigem und charakteristischem Ausdruck zur Geltung zu bringen suchte. Gilt es einen Vergleich mit Herrn Degele, so hat derselbe zu dieser leidenschaftlich gehaltenen Partie mehr Gestaltungskraft und ist sicherer in dem reich bedachten Rede-ton, der in etlichen Monologen hervortritt. Es sei nicht verschwiegen, daß die Stimme des Herrn Schaffganz beim Vortrag lyrischer Stellen sich sympathisch, die Klangfarbe edel und die Tongebung weich gestaltet, an Stellen aber, wo das Organ königlich auf der Bühne herrschen soll, wird nicht selten die Sache verschwommen und forcirt.

In der Partie der Anna hatte Fräulein Zimmermann mehr Gelegenheit, in Spiel und Gesang hervorzutreten, als in der Agathe. Die Rolle verlangt Fülle und Kraft des Organs, Sauberkeit in der Ausführung und leicht bewegliches Naturell. Die volle, weiche, frische, vom Hauch der Jugend belebte Stimme der Gastin machte sich hier im besten Klange geltend und das Spiel hatte mehr Wärme als früher. Es zeigte sich dies gleich in der Stelle: „Nun macht das Geschmeide — mir erst rechte Freude", besonders aber in der Arie des zweiten Actes: „Einst war so tiefer Friede mir im Herzen" und in dem Duett mit Konrad im dritten Act. Es ist dieses von Marschner für das Operntheater in Wien später componirte Duett zwar für die Singstimmen effectvoll geschrieben, aber ganz im italienischen Styl, mit inhaltslosen Phrasen ausgestattet. In Breslau z. B. wird es weggelassen und auch eine kritische Stimme in Leipzig stellte unlängst dies Begehr. Und dennoch fand es gerade hier in Dresden, so auch vorgestern Abend den größten Beifall; ein Duett, welches dem so formell abgerundeten deutschen Opernwerke und somit der künstlerischen Größe Marschner's unbedingt Abbruch erleiden läßt. Bemerkt sei hierbei, daß Fräulein Zimmermann mitunter ein sehr bemerkbares Tremolo hören und Mängel in Declamation wie Vocalisation bemerken ließ. Als eine Schülerin der Viardot-Garcia macht so Etwas stutzig, dramatisches Talent aber ist sichtbar vorhanden und ihre Persönlichkeit zeigte sich günstiger, als in der ersten Aufführung.

Die Partie Konrad's, in Händen des Herrn von Witt, hatte an demselben einen Repräsentanten, der die schönen Gesangsstellen der Rolle zur trefflichsten Geltung brachte, namentlich in der Arie: „Gönne mir ein Wort der Liebe." Gleiches Lob sei der Frau Krebs-Michalesi für die Darstellung und exacte Ausführung der Gertrud gezollt. Jeder Partie dieser Art weiß diese Künstlerin ihren Werth zu geben. Ebenso wurde die Partie der Geisterkönigin anerkennenswerth von Fräulein Baldamus gegeben, wie denn auch die Herren Eichberger (Stephan und Marchton (Niclas) höchst ergötzlich wirkten. Die Tempi wurden von dem Herrn Kapellmeister Krebs frisch und dem Geiste des Werkes entsprechend genommen und präcis, wie immer, gingen die Chöre zusammen. Die Vertreter der Hauptpartie hatten sich wiederholter Hervorrufe zu erfreuen, und die ehrenhafte Aufnahme dieser Oper von Seiten des Dresdner Publikums ist ein Lichtpunkt in der Geschmacksentfaltung, wenn man erwägt, daß in Berlin dieses echt deutsche, nach Classicität emporstrebende Werk nie recht zur Geltung gelangen konnte. Verwöhnt durch grandiose Ausstattung, Kostümpracht und Ballets blickt man dort — und auch anderwärts — mit Achselzucken auf Opern, welche sich nur durch Gemüthstiefe und äußere Schlichtheit auszeichnen. Bei solchen Wahrnehmungen trösten mich immer Schiller's Worte: „Was glänzt, ist für den Augenblick geboren; — das Aechte bleibt der Nachwelt unverloren!" Th. Drobisch.

* Wo bleiben die Hosen? Ein Bedienter trug bei der Beerdigung seines Herrn den rührendsten Schmerz zur Schau. „Du bist ein braver Bursche," sagte zu ihm der Sohn des Verstorbenen; „ich kann Dich leider nicht in meinen Dienst nehmen, aber ich werde Dich bei meiner Schwiegermutter unterbringen, die einen Bedienten braucht." — „O Herr, das wird doch nicht dasselbe sein." — „Ich versichere Dich, Du wirst mit Deiner neuen Stelle zufrieden sein." — „Ach, es ist doch nicht die alte Herrschaft." — „Meine Schwiegermutter ist eine ausgezeichnete Frau, und da sie weiß, welche Zuneigung Du für meinen Vater hattest, wird sie gegen Dich doppelt gütig sein." — „Ja, Herr, ja, ich glaub' es wohl, aber mit den abgelegten Hosen — da wird es wohl aus sein?"

* Erstickung durch Leuchtgas. Aus Salzburg, vom 10. Januar, schreibt man: Gestern ereignete sich ein höchst bedauerliches Unglück in der Familie des neuen Besitzers der hiesigen Gasfabrik, Herrn Mackenrodt. Vormittags 9 Uhr entdeckte der Ingenieur der Gasfabrik, Herr Sand, daß im ersten Stockwerke des dem Gasfabriksbesitzer Herrn Hector Mackenrodt gehörigen Hauses (Nr. 20 in Lehen) Gas ausströmte, und nachdem er die zum Badezimmer führende Thüre öffnete, fand er auf dem Canape daselbst die 24jährige Magd Walpurga Eichler und im daranstoßenden Zimmer die beiden Knaben Arthur Mackenrodt (12 Jahre alt) und Konstantin Mackenrodt (8 Jahre alt) durch Einathmen von Leuchtgas vergiftet, die beiden Ersteren besinnungslos und den Letzteren todt. Bei den gepflogenen Erhebungen wurde der Hahn zu der im Badezimmer befindlichen Gasflamme nicht vollkommen abgedreht getroffen.

* Gottes Segen. Kürzlich wurde eine Frau in Nagy-Mihaly in Ungarn von Zwillingen (einem Knaben und einem Mädchen) entbunden. Kaum 24 Stunden später wurde eine Tochter dieser Frau, welche erst seit 10 Monaten verheirathet ist und sich im Elternhause befindet, ebenfalls von Zwillingen (zwei Knaben) entbunden. Mutter, Tochter und sämmtliche Kinder befinden sich wohl.

* Die Volkszählung in Wien fördert interessante Daten zu Tage. So befindet sich im Bezirke Wieden eine geborene Gräfin von Schauenstein, welche eine düstere Kammer bewohnt, von Almosen lebt und unter dem Namen „narrische Rösel" im Bezirke bekannt ist. Hingegen hat sich im selben Bezirke ein gewisser Fürst Lichnowsky eingezeichnet, der in Wirklichkeit ein Fiakerschneider ist, welcher vor drei Jahren an Größen-Wahnsinn behandelt und als unheilbar entlassen wurde.

Tanz- und Anstands-Lehrinstitut

des Balletmeisters GIOVANNI VITI nebst Frau, Mathildenstrasse 8, I. Etg.

Donnerstag den 10. Februar beginnt ein neuer Cursus für Herren u. Damen. — Schüler-Ball den 15. d. M. im Saale des K. Belvedere. Einführung durch Schüler ist gestattet. Billets à 1 Thlr. 5 Ngr. für Herren, und 1 Thlr. für Damen incl. Souper sind in meiner Wohnung zu haben.

Hauschild's Haarbalsam.

Dieses berühmte kosmetische Präparat reinigt und erfrischt die Kopfhaut, beseitigt in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare, verhindert das vorzeitige Ergrauen derselben und bringt auf bereits kahl gewordenen Scheiteln sehr oft wieder den üppigsten Haarwuchs hervor. Mehr als tausend Anerkennungsschreiben, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die wahrhaft überraschende Wirksamkeit dieses **anerkannt besten aller existirenden Haarmittel.**

Hauschild's Haarbalsam ist in Original-Fl. à 1 Thlr. (½ Fl. 20, ¼ Fl. 10 Ngr.) in **Dresden** allein ächt zu haben bei **Herm. Kellner & Sohn,** K. Sächs. Hoffriseurs, **Schloßstraße 4.**

Dr. med. Keiler, **Waisenhausstrasse 8,** Sprechst. Nachmitt. v. 2—3 U. **Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.**

Wilh. Franke & Co.

49 Pragerstraße 49

empfehlen

1 Zimmer **Tapeten** zu 10 Stück incl. Borde für **nur 1 Thlr.**
1 do. do. zu 15 Stück incl. Borde für **nur 1½ „**

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich v. 9 bis 3 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 2. Et. **Neu entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.** **C. Kox jun.,** früher Civilarzt in der K. S. Armee.

Gewerbe-Verein.

Morgen **Freitag, den 11. Februar,** findet in den Sälen der **Centralhalle** in dieser Saison der

zweite Familienabend

statt. Mitglieder, deren Frauen, erwachsene Söhne und Töchter zahlen 5 Ngr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt 7½ Ngr. Entree. Billets und Programme nur abends an der Casse in der Centralhalle. Einlaß 6½ Uhr. Anfang 8 Uhr. **Das Comité.**

Der Geflügel-Züchter-Verein zu Dresden

hält seine diesjährige und die allgemeine große

Geflügel-Ausstellung,

verbunden mit Verloosung,
am 17., 18., 19., 20., 21. und 22. Februar 1870
im Gewandhaus zweite Etage ab.

Loose à 10 Ngr.

sind zu haben bei:
A. Richard Heinsius, Wilsdrufferstraße 43, **Carl August Schüttel,** Wilsdrufferstraße im goldenen Engel, **Carl August Schüttel & Co.,** Neustadt am Markt Stadt Wien.

Ehrende Anerkennung.

Bei der Schreiblehrerin und Verfasserin der Anleitung über Schreibunterricht ꝛc., Fräulein **Maria Magdalena Hampel** haben die unterzeichneten Schüler und Schülerinnen verschiedenen Alters und verschiedener Befähigung in 8 Lectionen eine schöne correcte Handschrift erlangt, ja sogar Viele derselben bereits nach der 4., 5. oder 6. Lection. — Am Schreibkrampf Leidende wurden vollständig von ihrem Uebel befreit und gelangten gleichfalls zu einer überraschend guten Schnellschrift. Auch wollen wir nicht verhehlen, daß wir nach Beendigung des Unterrichts mit der neu erlernten, höchst eleganten Schrift viel schneller schreiben können, als zuvor, und durch die erlangte Fertigkeit und Leichtigkeit der Hand zugleich einen bedeutenden Vortheil für die Erlernung der Stenographie gewonnen haben. Unsere verehrte Lehrerin hat auf dem Gebiete ihrer Kunst einen so hohen Grad erreicht, daß sie unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Wir sprechen daher Fräulein **Hampel** unseren innigsten Dank noch öffentlich aus, der es ihr mit Hülfe der trefflichen Lehrart nebst Schreibstütze — fast spielend — gelungen ist, Handschriften zu verbessern, die bei verschiedenen Kalligraphen durch langen Unterricht wohl verändert, aber unverbesserlich sich zeigten. Möge Gott unsere geschätzte Lehrerin in ihrem segensreichen Wirken noch recht lange erhalten.

Dresden, am 5. Februar 1870.

Marie von Zabel. Johanna von Hanisch. Philippine von Stern. Magdalene Herzberg. Louise Wilke. Laura Schöne. Sidonie Seidel. Regine Zach. Thekla Wenzel. Hedwig Karl. Elisabeth Herrmann. Cäcilie Halle. Katharina Walther. Wilhelmine Schmidt. Helene Steinsdorff. Anna Stadelmann. Julie Lohbauer. Antonie Forster. Clara Sperr. Auguste Lippmann. Amalie Weiß. Theresia Liebsch. Louise Liebsch. Helene Lampe. Louise Hausmeister. Herrmann von Münzberg. Johann von Blancken. Max von Diehe. Eugen von Mark. Richard Gärtner. Adolf Wagner. Karl Eißmann. Wilhelm Löscher. Edmund Baer. Theodor Küster. Heinrich Krüger. Felix Jungnickel. Clemens Jungnickel. Oswald Weiß. Michael Eifelt. Ferdinand Eifelt. Woldemar Hoffmann. Franz Berg. Reinhard Sommer. Robert Sommer. Emanuel Kepping. Wilhelm Steinsdorff. Albert Kittel. Hugo Kittel. Gabriel Schneider.

Ein Gasthof,

neu gebaut, 14,500 Thlr. Brandcasse, in der Nähe von Dresden, ausgezeichnete Lage, große Zukunft, mit 20 Zimmern, prachtvollem Tanzsaal, Billard, Stallungen, Wagenremisen, sehr guten und großen Kellereien, mit vollständigem Inventar, ca. 2000 Thlr. Werth, soll mit 2500 Thlr. Anzahlung, Rest feststehend, für 18,500 Thlr. verkauft werden. Uebergabe sofort.

Fleischer werden besonders aufmerksam gemacht, auch kann ein Laden nebst Wohnung ꝛc. an Fleischer verpachtet werden.

F. Steglich, Pfefferhäusern bei Dresden.

Ein Gyps-Kunstgeschäft,

seit langen Jahren bestens renommirt durch seine reichhaltige **Sammlung der vorzüglichsten Abgüsse der antiken und modernen Sculptur,** ist mit allen Formen, welche in bestem Zustande sind, und mit vollständigem courranten Vorrathe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Anfragen durch

Joh. Val. Vanni in **Frankfurt a. M., Schillerplatz.**

Auction. Freitag den 11. Februar, Vormittags von 10 Uhr an sollen Königgasse 3, I.

Mobilar u. neue wollne Waaren

als: Sophas, Tische, Schränke, Kommoden, 1 Doppel-Comptoirpult, Bettstellen, 3 eiserne Oefen, 1 Objectiv, Regale, ferner 1 Partie Flanelle, Moltons ꝛc. g. Thl. im gerichtlichen Auftrag versteigert werden.

W. Schulze, Kgl. Gerichts-Proclamator und Taxator.

Im Commissions-Bazar

nur Waisenhausstrasse Nr. 14

sind zum Verkauf feinste Prager Herren-, Ball- und Straßen-Stiefel, à 2½ bis 2⅔ Thlr. 20 Paar Schaftstiefel à 2 Thlr. Damenzugstiefeletten 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Ngr., gefüttert 1½ Thlr. Lederstiefeletten 1⅓ Thlr., feine Prager Damenstiefel à 2⅓ Thlr., Hausschuhe warmgef. 10 bis 20 Ngr., Sammt- und Plüsch-Hausschuhe, warmgef. beste Qual. 20 Ngr., 2 Stück feines graues Tuch, Elle 20 und 25 Ngr., feinste Herren-Cylinder, neueste Façon 2½ Thlr., feine Damen- und Herren-Ball-Glacee-Handschuhe, 7½ und 10 Ngr., feinste Pariser do. bunt, 12 bis 16 Ngr., Buckskin-Handschuhe 5½ bis 8 Ngr., 50 Fl. feinster Arac à 15 Ngr., 30 Fl. Cognac 18 Ngr. und 43 Fl. f. Rum Rum à 10 Ngr., Pfälzisch echt 15 Ngr.

Erlanger Exportbier

von Erich, à Glas 2 Ngr.,

empfiehlt als hochfein

E. Schulze, Restauration u. Hotel zum goldenen Schwan.

Zur Erwiderung

der tendenziösen Angriffe des Herrn **Otto Bräuer** in Firma „**Theodor Kapff's Nachf.** in Dresden halte ich es meinen geehrten Geschäftsfreunden gegenüber für Pflicht, die genannte Firma zu entlarven.

In früherer Zeit stand ich mit derselben in der Weise in Verbindung, daß ich in meinem Namen verkaufte und nicht, wie Herr Otto Bräuer an die Herren schrieb: „er habe mir den Verkauf seiner Fabrikate entzogen und ich sei nicht mehr befugt, für ihn Geschäfte zu betreiben". Diese grobe Lüge entlarve ich dadurch, daß Herr Otto Bräuer mir unterm 15. April 1869 wörtlich schrieb: „er könne meine Bestellungen, die ich in meinem Namen aufgenommen hatte, wegen Mangel an Rohpappe nicht effectuiren, ich solle daher meinen geehrten Geschäftsfreunden, mit denen ich die Ehre habe seit einer Reihe von Jahren zu arbeiten, mittheilen, seine Fabrikräume seien ausgebrannt". In Folge dessen sah ich mich natürlich genöthigt, mit einem reip. Hause anzuknüpfen und bin seitdem im Stande, die mir gütigst ertheilten Aufträge prompt und schnell auszuführen. Meine Rechte behalte ich mir noch vor.

Hochachtungsvoll

Leo Schulze,
Gohlis bei Leipzig.

Nähmaschinen.

Im **Com.-Bazar,** Waisenhausstraße 14, sind **12 Stck.** der besten Nähmaschinen für Gewerbe und Familien à 5 bis 20 Thlr. unter Fabrikpreis zum Verkauf, dabei 1 neue große Grover & Baker, statt 64 Thlr. für 50 Thlr., 3 Singer Schneidermaschinen, statt 56 Thlr. für 36 Thlr., 1 Wheeler u. Wilson, statt 48 Thlr. für 40 Thlr., 3 Kette-Stichmaschinen à 19 Thlr. ꝛc. Sämmtliche Maschinen sind geprüft und wird jede Garantie geleistet.

ff. Schmalzbutter,

à Pfd. 80, 85, u. 90 Pf.,

ff. Salzbutter,

à Pfd. 88 u. 90 Pf.,

bestrenommirt Schwelnfett à Pfd. 80 Pf., **ff Pflaumenmus,** à Pfd. 25 Pf., in Fäßchen von circa 10 Pfd. à 18 Ngr., bei 10 Fäßchen à 17 Ngr., ff. Großpriesener Tafel-Pflaumen, à Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf., **geschälte americ. Aepfel,** à Pfd. 35 Pf., 5 Pfd. à 32 Pf. empfiehlt

Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 11. (zum gold. Adler).

Victoria-Erbsen,

gut kochend und zur Saat sich eignend, pr. Centner 3½ Thlr. empfehlen

Gebr. Krasselt,
Dresden, Amalienstraße 4.

Ein brauner Wallach,

12 4 hoch, gut geritten, militärfromm, Ostpreuße, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren Landhausstraße 4 beim Pferdepensionair Herrn **Schäfer.**

Eine frequente **Sommer- u. Winter-Restauration** ist ohne Unterhändler an bemittelte solide Bewerber nächste Ostern zu vergeben. Adressen werden unter **A. B. 160** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Soeben eingetroffen in der **Arnoldischen Buchhandlung:**

Karl Gutzkow,
Lebensbilder
2. Band. Preis Thlr. 1 15 Ngr.

Zur Beachtung.

Das zum 16. d. Mts. bestimmte **Abendessen mit Ball im Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz** findet **Mittwoch den 23. d. M.** statt.

Hochachtungsvoll **E. Lieberhal.**

Verkauf einer Bäckerei

auswärts Dresdens, mit guter Kundschaft. Zu erfahren Dresden Neustadt, Hauptstraße 11, 3. bei Hrn. **Martin.**

Ein kleiner **Handwagen** steht zu verkaufen mit Kasten und Schleifzeug, noch Alles in gutem Zustande, bei **F. Schüller** in **Cotta.**

Zur Aufnahme junger Leute, welche nächste Ostern die hiesige Neustädter Realschule besuchen, erbietet sich eine Familie, in ziemlicher Nähe der Schule wohnend. Die besten Referenzen stehen zu Gebote und kann, wenn gewünscht, im Hause französisch conversirt werden. Gefl. Adressen erbittet man sich unter Chiffre **J. F.** in die Expedition d. Bl.

Brennholz-Verkauf.

Ganz gutes trockenes Scheitholz, à Klafter bis vor das Haus 5½ Thaler. Bestellungen werden angenommen bei Herrn Kaufmann **J. Linke,** Freibergerplatz 28.

Gardinen wäscht u. bleicht aller Art Grunaerstraße 2, 4. Et.

Lebensversicherungs-Anträge werden gesucht. **F. 3** poste restante franco.

Geld auf alle **guten Pfänder Wallstrasse 2, 2. Et.**

Winterröcke! Winterröcke!

sind, um gänzlich damit zu räumen, **außerordentlich billig zu verkaufen im Pfandgeschäft** von **Julius Jacob,**
17 Galeriestraße 17, 2 Etage.

Achtung!

Auf den großen **Filzschuh-Ausverkauf** bei **H. Teistler** Maunstraße 84, wird hiermit aufmerksam gemacht. **St**

Damen.

Damen lernen binnen 6 Wochen gründlich Schneidern, Maaßnehmen und gründlich Schnittzeichnen nach neuester französischer Façon und vortheilhaftes Zuschneiden. Jede Dame kann sich ihre eigene Arbeit mitbringen. Die Arbeitszeit ist täglich sechs Stunden. Preis 6 Thlr. Zu dem nächsten Cursus den 15. Februar können sich noch einige Damen sofort melden in Friedrichstadt, Weißeritzstraße 27.

Louise Dassler, Lehrerin.

Frische echte

Teltower Rübchen,

1a. Moskauer Zuckerschoten, franz. türk. u. thür. Pflaumen, **starken weiss. Malz-Syrup,** à Pfd. 24 Pfg.

f. Westind. Rum, à Kanne 8 Ngr.,
f. Jamaica Rum,
à Kanne 15, 20 und 30 Ngr.
f. Arac de Goa, Cognac,
f. Bischoff u. Muscat Lünel
empfiehlt

Carl Preissler. **Altmarkt Nr. 13**

Eine möblirte Stube

ist sofort zu vermiethen **Weißegasse Nr. 2, 3 Treppen.**

Billig zu verkaufen: 1 Sopha, 1 nußbaum Schreibsecretair, 1 Coulissen- und 1 Sophatisch, 1 Spiegel, **1 Pianoforte** von starkem und gesangr. Ton für 30 Thlr. Seestr. 17, II.

Stelle-Gesuch.

Ein absolvirter Gymnasiast, in der französischen Sprache ausgebildet und der Stenographie vollkommen mächtig, sucht Beschäftigung auf einem Comptoir, einer Kanzlei, oder in sonst irgend einer angemessenen Stellung.

Geehrte Anträge wolle man unter **O. M. 777** poste restante Hof-Post-Amt niederlegen.

Logis-Gesuch!

Ein **Logis** aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör wird von pünktlich pränumerando zahlenden Leuten zum 1. Juli oder 1. October nicht über 2 Treppen zu miethen gesucht.

Adressen bittet man unter **A. 100** in der Exped. dis. Bl. niederzulegen.

Für einen armen Waisenknaben (gegenwärtig noch im Waisenhause) welcher Lust hat, **Sattler** oder **Riemer** zu werden, wird zu Ostern ein Lehrherr gesucht. Näh. Bautznerstraße Nr. 4, part.

C. Pfenningsdorff.

Sack-Verkauf

jeden Montag und Freitag vis-à-vis **Hotel de Saxe am Neumarkt.**

Rampische Strasse 2

ist die 1. Etage Ostern miethfrei.

Dienstag Abend den 8. ist von der Struvestraße, kleine Oberseergasse bis zur Victoriastraße ein **weiss-elfenbeinernes Opernglas** in schwarzem Futteral, roth gefüttert, verloren worden.

Der ehrliche Finder wird sehr gebeten, dasselbe in der **Struvestrasse Nr. 16, part. links** gegen gute Belohnung abzugeben.

Pensionäre

sucht eine Beamtenwittwe. Näh. Maunstraße Nr. 788 2. Etage.

Ein gebildetes und in allen Branchen geschicktes Mädchen wünscht ein Unterkommen zur Pflege und Unterhaltung einer alten Dame oder zur Aufsicht ein oder zwei herrschaftlicher Kinder. Adressen werden gebeten bei dem Bäcker Annenstraße Nr. 5 abzugeben.

Eine Zither

30saitig, von sehr gutem Ton, ist billigst zu verkaufen. Näheres Wilsdruffer Straße Nr. 14, 4. Etage.

Strohhüte

werden zugerichtet und mit hydraulischer Presse schön gepreßt bei **O. H. Lissack,** Rampische Straße 2.

Ebendaselbst werden Lehrmädchen zum Strohnähen gesucht.

Einige tüchtige Etuis-Arbeiter

finden dauernde Stellung bei

Otto Rahmann in Leipzig.

Geräumige **Geschäftslocale u. Niederlagen** sind im Hause **Nr. 21 der gr. Frohngasse** zu **vermiethen.**

Näheres im Dampfbad.

Lungenkrankheiten

als Husten, chronischer Lungencatarrh, Lungenschwindsucht werden durch ein nicht kostspieliges Verfahren geheilt. Näheres auf franco-Anfragen franco und kostenfrei durch **R. Stöcklein,** Apotheker, **Berlin, Stralow Nr. 1a.**

Im Sarg-Magazin Martinstraße 13b empfiehlt eine Auswahl Särge in den billigsten Preisen, indem Schiebesärge von polirtem Holze für 5 Thlr. erhalten [illegible] der billigste Sarg nur 3 Thlr. 10 Ngr. kostet.

Ein gebildeter junger Mann von angenehmem Aeußeren wünscht die Bekanntschaft einer noblen Dame zu machen. Discretion Ehrensache.

Wer be Adressen unter **M. L. Nr. 101** poste rest. Hofpostamt.

Caviar,

Hamburger,
18 Ngr. pr. Pfd.
H. Kourmousi,
Prager- u. Wilsdrufferstraße.

Eine ältere alleinstehende Frau, die einem Großeltern als **Wirthschafterin** dienen und bei seinem Tode als Erbin eintreten will, findet Unterkommen.

Anfragen erbittet man unter **L. K.** poste restante Tharandt.

Geehrte **Damen** oder **Herren,** welche einem Beamten **70—80 Thaler** bis 1. Septbr. 1870 gegen Accept und gute Zinsen gütigst leihen wollen, werden um ihre werthen Adressen sub **S. G. 10** Expedition d. Bl. ersucht.

Schillerschlösschen.

Sinfonie-Concert vom Stadt-Musikchor

unter Direction des Hrn. Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.

Krönungsmarsch aus „Der Prophet" von Meyerbeer.	Ouverture zu „Orpheus", von Gluck
Ouverture zu „Ludovico", v. Herold.	Sinfonie Nr. 11 (C dur) von W. A. Mozart.
Hof-Ball-Tänze, Walzer v. J. Lanner.	Ouverture zu „Alphons et Estrella", von F. Schubert.
Brautzug aus „Lohengrin", von R. Wagner.	Klänge aus der Elfenwelt von J. Gungl.
Ouverture zu „Egmont", von L. van Beethoven.	Concert-Arie von C. de Beriot.
Finale aus „Medea", von Cherubini.	Salon-Polka von Johann Strauß.

Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. Ergebenst **Ad. Keil.**

---

1. Anfang 4 Uhr. (Ohne Tabakrauch.) **Restaurant** 2. Anfang 7½ Uhr. (Rauchen gestattet.)

Königliches Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute: 2 Grosse Concerte

(Nachmittags-Concert ohne Tabakrauch)
ausgeführt von Herrn Kapellmeister C. A. **Ehrlich** mit der Kapelle des K. S. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann" Nr. 100.
Orchester **32 Mann.** Streichmusik.
Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.

Abend-Concert (Rauchen gestattet)
ausgeführt von dem K. S. Garde-Stabstrompeter und Trompetenvirtuos Herrn **F. Wagner** mit dem Trompeterchor des K. S. Gardereiter-Regiments.
Orchester 26 Mann. Blasmusik.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.
Täglich großes Concert. **J. G. Marschner.**

Schlittschuhbahn

auf dem Teiche des Königl. gr. Gartens.

Heute Donnerstag **grosses Militär-Concert** vom Musikchor des K. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Leitung des Herrn Kapellmeister **F. Bendix.**
Anfang ½3 Uhr. Gebr. Gasse.

Schlittschuhbahn

auf dem Teiche des Kgl. gr. Gartens

Morgen Freitag

gr. Doppel-Concert

von den Musikchören des Kgl. Sächs. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann" Nr. 100 und des Schützen-Regiments Nr. 108 unter Leitung der Herren Capellmeister C. A. Ehrlich und F. Bendix.
Anfang ½2 Uhr. **Gebr. Gasse.**

„Waldschlösschen-Stadt-Restauration"

Erste Etage.

Heute Donnerstag, den 10. Februar,

Tyroler National-Concert

der Innthaler Sänger-Gesellschaft Lechner.
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm an den Cassen.

Salon Victoria

am Böhmischen Bahnhof.
Um den vielseitigen Wünschen nachzukommen,
heute Donnerstag, den 10. Februar

Wiederholung der Benefiz-Vorstellung

des Herrn Homann (stattgefunden am 3. Februar).

Grosses Concert

ausgeführt von der Capelle des Hauses, unter Leitung des Herrn Musikdirector Pohle.

Vorstellung

in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik, Equilibristik, Akrobatik 2c., ausgeführt von dem gesammten engagirten Künstlerpersonal.
Zur Aufführung kommen sämmtliche neue Piecen, die das Benefiz-Programm enthielt.
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Billetverkauf bei den Herren Kaufleuten **C. Albanus** (Schloßstraße) und **C. Grengel** (Dohnaplatz); in Neustadt bei Hrn. **G. Schütze**, gr. Meißnerg.
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern zahlen die Hälfte **des Entrees.**
Billets sind nur für den Tag giltig, an welchem sie gelöst sind.

Der Salon ist gut geheizt.

Die Direction.

Gasthaus zu Blasewitz.

Heute

III. Abonnements-Concert und Ball

von Herrn Musikdirector **J. G. Fritsch.**
Anfang 7 Uhr. Mierich.

Freitag den 11. Februar

Karpfenschmaus

in Zschertnitz,

wozu ergebenst einladet **A. Hebelt.**

Sängerhalle.

Wilsdrufferstraße 42, Eingang Quergasse.

Heute **Concert** von der beliebten **Singspiel-Gesellschaft R. Schreiter** aus **Chemnitz** unter Mitwirkung der Gesangs- und Charakter-Komiker Herrn **Fritz Hermann** und **F. Schwab.**
Um zahlreichen Besuch bittet **R. Petzold.**

Im Saale zum Gambrinus,

29 Zahnsgasse 29.

Heute, sowie **jeden Donnerstag, Concert** von Herrn **Lange's Streich-Sextett-Capelle.**
Anfang 7 Uhr. **Luther.**

Restauration am Centralbahnhof.

Heute Donnerstag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **Hildebrand.**

Den 16. oder 17. Februar, Abends 7 Uhr,

im Saale des Hotel de Saxe

Dritte (letzte)

Trio-Soiree

von

B. Rollfuss, Seelmann, Bürchl,

Pianist. K. S. Kammermusiker.
unter gefälliger Mitwirkung des Königl. Sächs. Kammermusikus Herrn

Kaiser.

PROGRAMM.

1. **Trio** in Es-dur für Pianoforte, Clarinette und Viola v. **W. A. Mozart.**
2. **Sonate** in A. (Op. 42) für Pianoforte und Violoncell v. **C. Reinecke.**
3. **Drei Stücke** aus den Sonaten für Violine allein von **J. S. Bach.**
4. **Grosses Trio** in B-dur (Op. 97) von **L. van Beethoven.**

Billets à 1⅓ Thlr. und 25 Ngr. (numerirt), sowie à 15 Ngr. (unnumerirt) sind zu haben in der Musikalienhandlung von **L. Hoffarth,** Seestraße 15.

Großer öffentlicher

Masken-Ball

im Kaufhaussaale zu Freiberg

Montag den 14. Februar 1870

Anfang 7 Uhr.

Seit 1839 war in Freiberg kein öffentlicher Maskenball. Die unterzeichneten Unternehmer haben mit nicht ganz unbedeutenden Kosten für dieses Jahr dies Unternehmen gewagt und laden hiermit zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Herrenbillets à 20 Ngr. Damenbillets à 10 Ngr. verkaufen die Herren Buchhändler Frotscher, Kaufmann Gotthardt, Kaufmann Kreikemeier, Handschuhmacher Bernhardt und die Unternehmer:
Heinrich Suss, Geschäftsagent und Materialist.
Traugott Seifert, Photograph und Tanzlehrer.

Restauration zur Stillen Musik.

Heute: Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet **W. Kaulitz.**

Bazar-Keller.

Heute **humoristisches Gesangs-Concert** von der Gesellschaft Dom. Fattorini und des Komikers Herrn Bähnisch. Anfang 6 Uhr.

Heute Karpfenschmaus

in der Restauration Weißegasse 3.

Sollte ich Jemand mit der Einladung übergangen haben, so lade ich Freunde und Nachbarn hiermit freundlichst ein. Achtungsvoll **J. Penicker.**

A. M. Egerland's Restauration, Ecke d. Löbtauer- und Bauhofstr.

Heute Schlachtfest.

Die Mannschaft des

1. rothen Dienstmann-Instituts

„Express"

wird hiermit geladen

Sonnabend den 12. d. M.

zu einer **Hauptversammlung** Abends 7 Uhr im **Odeon, Carusstrasse,** sich einzufinden.

Der Vorstand.

Gicht- oder Kräuterfilz,

ein bewährtes Mittel gegen **Gicht, Rheumatismus** jeder Art, **Zahnweh, Kopfschmerz etc.** Derselbe wird der leidenden Menschheit durch jahrelanges Erproben bestens empfohlen; hunderte von Attesten bestätigen seine außerordentliche Güte.

Dippoldiswalde. August Lotze,
Fabrikant des echten Gicht- u. Kräuterfilz.

In **Dresden** nehmen die Herren **Gebrüder Schuffenhauer,** Töpfergasse, Aufträge für mich zur schnellsten Besorgung entgegen. D. O.

La Victoria,

Die so beliebt gewordene No. 30, eine kräftige

Drei-Pfennig-Cigarre

empfehle ich hiermit in egaler, vorzüglich gelagerter Qualität. Bei Abnahme größerer Posten entsprechende Preisermäßigung.

Heinrich Bösolt

Wallstrasse 19, Ecke des Antonsplatzes.

Für die auf Conto-Buch bei uns, bez. bei unseren Agenturen eingezahlten oder einzuzahlenden Gelder setzen wir

vom 10. dieses Monats ab

den Zinsfuß von 3½ % auf 3 % herab.
Gera, 8. Februar 1870.

Geraer Bank.

Maizena

das non plus ultra aller feinen Speisen

ist zu beziehen durch alle **Colonial- und Delicatessen-Handlungen,** oder in Original-Kisten von 20 und 40 Pfund durch

Ernst Mertens,

Wachsbleichgasse No. 4. Dresden.

Palmenzweige, **Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön und billig Papiermühlengasse 12.**

Scheuerrohr

sowie **Flecht-Peddigrund** und **Stuhlrohr** empfiehlt bei Partieen zu billigsten Preisen die

Patent-Rohr-Fabrik v. Herm. Wolfgramm

in Guben.

Gesuch.

Ein junger Mann, cautionsfähig, im Rechnen und Schreiben geübt, gelernter Zeugschmied, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, Arbeit in einer Fabrik oder sonstigen Etablissement, da derselbe mit Maschinen-Arbeit vollkommen vertraut ist, auch würde er auf Wunsch vollständiges Werkzeug mitbringen. Zu erfragen bei Herrn **Haberkorn** Eichenstraße 1.

Cigarrenmachen

wird schnell, billig, gründlich und bei Garantie gelernt, Friedrichstraße **2, 1.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist Johannisstraße 4, 2. Etage zu vermiethen. Bei Frau verwittwete Adv. **Andrich.**

Um mein Lager bald zu räumen, verkaufe ich
ff. **Stearinkerzen** à Pf. 55 u. 60 Pf.
ff. **Patent Candels** à Pack 70 Pf.
ff. **Milli-Kerzen** à Pack 70 Pf.
Paraffin Kerzen,
à Pack 45, 48, 50 und 55 Pf., bei größerer Quantität billiger.
ff. **Amerik. Petroleum** à Pfd. 28 Pf.
ff. **Salon-Solaröl** à Pfd. 22 u. 24 Pf.
im Ballon billiger.
Schwed. Sicherheits-Zündhölzer, 100 St. 4 Pf., 1000 St. 36 Pf. empfiehlt
Albert Herrmann,
große Brüdergasse 11, z. gold. Adler.

Gelddarlehne

vom kleinsten bis zum größten Betrage auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, gute Kleidungsstücke, Leihhausscheine und ganze Waarenlager 2c.
4 grosse Schiessgasse 4, 1 u. 8 kleine Kirchgasse 3 prt. in der Kleiderhandlung von **R. Jacob.**

Lehrlingsgesuch.

Für mein **Colonial-Waaren-, Cigarren-, Tabak- und Spirituosen-Geschäft** suche ich für nächste Ostern einen Lehrling.

Robert Pollmar,

Grotzenhain.

Zu verkaufen sind mehrere Klaftern **kiefernes und buchenes Scheitholz** große Oberseergasse 10 in der Holzhandlung.

---

25 Thaler Belohnung.

Am Donnerstag den 3. d. M. hat sich der Besitzer des Gasthauses zum goldnen Schiff allhier, Herr Freher, in der Absicht nach Kötzschenbroda zu reisen, von hier entfernt, ist auch daselbst am gedachten Tage Abends in der 7. Stunde gesehen worden, seitdem aber hat man keine Nachricht weiter über sein Verbleiben erlangen können und es steht zu befürchten, daß ihm ein Unglück zugestoßen sein möge.
Im Auftrage der Familie ersuche ich daher Alle, welche über Herrn Freher, Verbleiben irgend welche Auskunft zu geben vermögen, mir gefälligst schleunige Mittheilung darüber zugehen zu lassen und bemerke, daß Demjenigen, welcher mir über seinen Aufenthalt oder über sein Ableben die erste sichere Nachricht giebt, von der Familie eine

Belohnung v. 25 Thlr.

zugesichert wird. — Bekleidet war Herr Freher bei seinem Fortgange mit braunem, mit Pelz gefütterten Jaquet, Beinkleidern von gleicher Farbe und grauem niedrigen Filzhute, auch führte er einen Hakenstock bei sich.
Meißen am 8. Februar 1870.
Adv. **Schendler II.**

Buchhalter, Reisende, Lageristen, Verkäufer, Comptoirdiener, Aufseher, Verwalter, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Hausmänner, Markthelfer, sowie **Dienstpersonal** jeder Branche wird geehrten Reflectanten jederzeit nachgewiesen durch
Reuter's Industrie-Bureau Webergasse 19.
NB. **Stellensuchende** wollen sich unausgesetzt melden.

Namenstickerei

wird schnell u. äußerst billig gefertigt Grünestraße Nr. 3d 1. Etage links.

Verkauf.

Mehrere schöne Häuser in Pirnaischer Vorstadt mit Garten, Stallung für Pferde und Zubehör werden nachgewiesen Pillnitzerstraße Nr. 19, part. durch **Berge's Büreau.**

Hierzu eine Beilage.